



Themen in dieser Ausgabe:

- Die Scham der griechischen Republik
- Reza II. offizieller Sprecher der iranischen Opposition
- FDP-Abgeordnete gegen Umbenennung der Preußenstiftung
- Französische Revolution im Meinungsstreit

Jahr 18, Ausgabe 2

29.01.23

Bezieher: 590

CORONA-Nachrichten für Monarchisten

Die Scham der griechischen Republik

Viele Länder pflegen einen verschämten Umgang mit ihren Ex-Monarchen. Hierzu gehörten beispielsweise Italien und Österreich, die Habsburgern und Savoyern lange die Einreise verweigerten, was ein klarer Verstoß gegen jegliches Recht darstellte. In Österreich sind Adelstitel sogar noch immer verboten und *Erzherzog Karl* muß von österreichischen Zeitungen als „*Karl Habsburg*“ bezeichnet werden, sonst droht eine – wenn auch symbolische - Geldstrafe. Dieser Umgang findet sich immer mehr auch in Deutschland, wo fast täglich ein Symbol unserer Geschichte vor 1918 [der Bilderstürmer zum Opfer fällt](#). Ein besonders drastisches Beispiel ist jedoch Griechenland. Hier hatte sich *König Konstantin II.* nach einem Militärputsch 1967 für eine [Rückkehr zur demokratischen Ordnung](#) eingesetzt, und war dafür [von der Militärregierung abgesetzt](#) worden. Er lebte fortan im Exil in London. Nach dem Ende des Militärregimes gab es zwar ein [Referendum zur Monarchie](#), doch die politischen Parteien wollten die Macht lieber für sich selbst und waren für die Republik. Dem dann Ex-König wurde sogar die Einreise nach Griechenland verweigert und Güter wurden eingezogen, auch wenn der [Europäische Gerichtshof für Menschenrechte die griechische Regierung zur Jahrtausendwende zu einer Entschädigung Konstantins zwang](#), die jedoch auch nur einen Bruchteil der verlorenen Werte betrug. Wie als Symbol wurden die Güter des Königs dann auch [dem Verfall preisgegeben](#). Hierfür steht beispielhaft Tatoi, die Sommer- und dann Hauptresidenz der griechischen Könige. Selbst zu seinem Tod verweigerte die griechische Politik *Konstantin II.* nun den Respekt in Form eines Staatsbegräbnisses, auch wenn neben zahlreichen ausländischen Würdenträgern und etwa 5000 weiteren Griechen auch ein paar griechische Politiker Abschied nahmen.

Als Regel ließe sich aufstellen, daß eine Regierung sich desto intensiver bemüht, Vorgänger schlechtzumachen, desto schlechter sie selbst regiert. Hier kann wieder der Bogen zu Deutschland geschlagen werden, wo das [Vertrauen in Politik und Institutionen](#) in jüngsten Umfragen auf historischen Tiefstwerten steht, während die Bilderstürmer gleichzeitig bis dahin unerreichte Höhen erreicht. Wie in der griechischen Republik regiert wird, ist aus den Zeiten der Eurokrise noch bestens bekannt: Im Grunde genommen handelt es sich bei der Republik um einen failed state, der von der EU, in welche das Land nur aufgenommen wurde, weil im Rahmen der Beitrittsverhandlungen von der griechischen Regierung falsche Angaben gemacht worden sind, interveniert wurde.

Daß ein anderer Umgang mit den ehemaligen Monarchen möglich ist, zeigt beispielsweise [Rumänien, wo der Staat die königliche Familie eine repräsentative Rolle spielen läßt](#), und auch [Ungarn](#), welches Habsburger zu Botschaftern des Landes gemacht und auch die Republik hat aus der Verfassung streichen lassen. L.R.

Auf dem Weg zur Begräbnisstätte in der königlichen Domaine Tatoi säumten Tausende Athener die Straßen.→



Der Leichnam König Konstantins durfte nur von 6.00 bis 10.30 Uhr in der kleinen San Eleftherios Kapelle aufgebahrt werden. Dennoch schafften es in dieser kurzen Zeit 5000 Griechen, ihrem toten Monarchen ihren Respekt zu bezeugen.



Aus der Kapelle wurde der Sarg in die Metropolitkathedrale Athens überführt.



Reza II. offizieller Sprecher der iranischen Opposition

Nach den eher ungeordneten Protesten im In- und Ausland gegen das herrschende Regime im Iran, werden Bemühungen sichtbar, die Opposition auf eine solide Grundlage zu stellen.

Wie die [FAZ berichtet](#), haben sich mehr als 300.000 Menschen in einer Petition dafür ausgesprochen, dem iranischen *Kronprinzen Reza II.* die Sprecherrolle der Opposition zu übertragen. In der iranischen Diaspora nehme die Zustimmung für den seit 1979 im Exil lebenden Schahsohn zu. Innerhalb weniger Tage haben mehr als 300.000 Men-

schen eine Online-Petition unterzeichnet, die ihm die Vollmacht übertragen soll, in einer Übergangszeit bis zu einem Referendum über die Zukunft des Irans im Namen der Opposition zu sprechen. Mitte Januar wurde der 1960 geborene *Reza II.* in einem Interview mit dem persischsprachigen Exilsender Manoto TV gefragt, weshalb er nicht die Führung übernehme. Er machte das davon abhängig, daß ihm das Vertrauen ausgesprochen und ihm eine Vollmacht ausgestellt werde, für die Opposition zu sprechen. Es bedürfe einer Legitimation, um als Repräsen-

tant der Gegner der Islamischen Republik auftreten zu können. Als Hauptgegner des Regimes wird er auch innerhalb des Irans angesehen. Bei den Kundgebungen, die in den vergangenen Tagen aus Teheran oder den Provinzstädten Zahedan und Izeh bekannt wurden, skandierten die Menschen vernehmlich die Rufe „*Ich gebe dem Kronprinzen die Vollmacht*“ und „*Der Kronprinz ist der Führer unserer Revolution*“. Das muß in Europa anerkannt werden. In den USA ist *Reza II.* bereits ein begehrter Gesprächspartner. H.S.

FDP-Abgeordnete gegen Umbenennung der Preußenstiftung



Prinzessin Marie-Louise von Bulgarien, Schwester König Simeons II. (links im Bild), feierte am 13. Januar in der Alexander Newski Kathedrale in Sofia ihren 90. Geburtstag. Nach ihrer Hochzeit mit Prinz Karl zu Leiningen verlegte sie ihren Lebensmittelpunkt nach Nordamerika.

Gegen den Kulturmarxismus der problematischen Kulturstaatsministerin *Claudia Roth* regt sich Widerstand beim liberalen Koalitionspartner. Mehrere FDP-Abgeordnete sprachen sich gegen eine Umbenennung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz aus, darunter *Wolfgang Kubicki* und *Linda Teuteberg*. [Bleibt der Name Preußen? FDP blockiert Claudia](#)



STIFTUNG
PREUSSISCHER
KULTURBESITZ

[Roths Preußen-Plan | Politik | BILD.de](#) Für diese Umbenennung müßte *Roth* das Stiftungsgesetz ändern, das ist also kein ganz einfaches Vorhaben. Ob die FDP als Partei jedoch letztlich ein Veto gegen dieses Vorhaben einlegt, ist nicht sicher, da die Partei unter *Christian Lindner* bekanntlich lieber schlecht regiert, als nicht regiert.
L.R.

Französische Revolution im Meinungsstreit

Der Streit um die Deutungshoheit der französischen Revolution hat auch im 21. Jahrhundert nichts von seiner Härte und Intensität verloren. Ausgerechnet um den 230. Jahrestag der Ermordung *Ludwigs XVI.* am 21. Januar herum schlug ein linksextremistischer Abgeordneter der Nationalversammlung wieder revolutionäre Töne an. Denn das Gedenken der Royalisten in vielen französischen Städten sorgte für Aufmerksamkeit in den Medien (z. B. in *Le Figaro*: [Requiem, marche aux flambeaux ... Cette jeunesse de France qui vibre au souvenir de Louis XVI](#)) und *Antoine Léau-ment* wollte nicht hinnehmen, daß „*Louis Capet*“ (wie die Kopfabschneider den König verächtlich nennen) noch immer junge Anhänger hat (*Le Figaro* nannte die Zahl von 17% Monarchisten in Frankreich). Der Schauprozeß von 1793, dessen Todesurteil für den König bereits vorher feststand, ist in seinen Augen ein fast mustergültiges Beispiel für ein Gerichtsverfahren und keinesfalls eine Vorwegnahme stalinistischer oder freislerischer Rechtsparodien.

Noch mehr in Wallung wurde das revolutionäre Blut versetzt, als die linksradikale Tageszeitung *Libération* mit einem Photo des Royalistenführers *Charette* aufmachte. Der Mann war schon immer ein Idol des Freiheitskampfes für die Vendée, nun aber wird seine Geschichte dank eines frisch abgedrehten Spielfilms auch über die Grenzen dieser westfranzösischen Region hinaus bekannt.

General *François-Athanase Charette de La Contrie* (geboren 2. Mai 1763 - hingerichtet in Nantes 29. März 1796) ist der ideale Posterboy für die royalistische Sache. Er muß ein mitreißender Redner gewesen sein, der seine Männer motivieren konnte und damit den republikanischen Truppen in der Vendée manche Niederlage beibrachte. Daß ein solches Leben noch nicht verfilmt wurde, ist nur der republikanischen Staatsdoktrin in Frankreich geschuldet. Für die cineastische Realisierung fanden sich Mitglieder der Familie *de Villiers* zusammen. *Philippe de Villiers* war einst Minister und Abgeordneter in der Pariser Nationalversammlung und hat nach seinem Rückzug aus der Politik mit großen Publikumsspektakeln à la Freizeitparks

die Menschen in die Vendée gelockt. *Puy du Fou* schwankt zwischen Ritterspielen und Disney-Land. Sein Sohn *Nicolas de Villiers* gründete die *Puy du Fou Films* und setzte alles in Szene. Seine Freunde und Mitstreiter zeichneten Anteile und ermöglichten damit ein Budget, das für diesen Film

„*Vaincre ou mourir*“ (*Charettes* Motto: Siegen oder sterben) ausreichte. Gerüchteweise war von vier Millionen Euro die Rede, was für einen europäischen Film nicht üppig, aber für ein Thema wie dieses, beachtlich ist. Die ersten Vorstellungen in der Vendée im Dezember wurden förmlich gestürmt. Und nichts wird bei Anhängern der Revolution mehr gefürchtet, als wenn sich die Menschen ein anderes Bild als das offizielle machen können. Doch wenn *Libération* den Film als „*réactionnaire et biaisé*“ (reaktionär und voreingenommen) abtut, spricht es für diese Version der Geschichte der Vendée als Gegenentwurf für die gewöhnlich „progressive und voreingenommene“ Darstellung der Geschichte, die den [Genozid](#) der royalistischen Bevölkerung verschweigt oder schönredet. Bemerkenswert an der Rezeption des Films ist, daß das Ausland aufmerksam wird. Die britische Zeitung *The Times* hat am 26. Januar getitelt: [French left wing up in arms over pro-monarchy film](#). Wann werden deutschen Medien aufspringen? H.S.



Aus *Puy du Fou* machte *Libération* *Puy du Fourbe*, was mit *Krempel* noch freundlich übersetzt ist.

Antoine de Saint-Exupéry:

Der Tod ordnet die Welt neu.
Scheinbar hat sich nichts verändert,
Und doch ist alles anders geworden.

Tage:

1. Februar 1968: † Hans Friedrich von Ehrenkrook, Gründer des Deutschen Adelsarchivs, maßgeblich beteiligt an den Gothaischen Taschenbüchern in Form des Genealogischen Handbuchs des Adels.
2. Februar 1933: * Herzogin Elisabeth von Württemberg, verheiratete Prinzessin Beider Sizilien
13. Februar 2018: † Prinz Henrik von Dänemark, geboren als Henri Marie Jean Andre de Laborde de Monpezat

Impressum:

Herausgeber: V.i.S.d.P. Lukas Rottnick, Pasteurstraße 32, 10407 Berlin, **E-Mail:** corona_redaktion@yahoo.com

Autorenverantwortung: Für namentlich oder mit Initialen gekennzeichnete Artikel ist der Autor alleinverantwortlich. ©Krone: David Liuzzo

Erscheinungsweise: Der Rundbrief erscheint alle drei Wochen.

Bezugsweise: Die pdf-Datei ist kostenlos erhältlich. Interessenten wenden sich an die Redaktionsadresse, um sich in die Verteilerkartei eintragen zu lassen. Webseite zum Herunterladen aller Corona-Ausgaben: <https://coronanachrichten.wordpress.com>, Kontakt auf [Facebook](#)

Copyright: Alle Rechte an den Artikel liegen bei der Redaktion und den Autoren. Nachdruck oder elektronische Verbreitung einzelner Artikel ist nur mit Zustimmung der Redaktion sowie des Autors möglich. Die unveränderte Weitergabe des Rundbriefs ist gestattet. Leserbriefe und Beiträge zur Veröffentlichung in **Corona** bitte an: corona_redaktion@yahoo.com; Redaktionsschluß dieser Ausgabe: 28. Januar 2023